

Frankfurter Rundschau

Wiesbaden - 9 | 5 | 2011

MINICAR-CLUB

Rennen mit Rasenmähersound



Im Pit-Stop am Speedway: Tag der offenen Tür beim Wiesbadener Minicar-Club.
Foto: Jan-Christoph Hartung

Von Michael Grabenströer

Während Formel-1-Fans am Sonntagnachmittag vor dem Bildschirm hockten, um Sebastian Vettel in Istanbul seine Runden drehen zu sehen, finden die Besucher und Aktiven auf der Miniatur-Outdoor-Rennstrecke im Kasteler Gewerbegebiet hinter den Bahnschienen sowas „eher langweilig“.

Am Tag der offenen Tür schnuppern sie auf der Rennstrecke en miniature lieber Rennatmosphäre live, atmen die Düfte eines Methanolgemischs und jagen ihre kleinen Rennwagen selbst über die Strecke – bis zu zehn gleichzeitig. Meist sind sie Rennstallbesitzer, Fahrer und Monteure in einer Person. Minicars nennen sich ihre Fahrzeuge, kleine Rennwagen, gestylt wie die großen, obwohl für die Firmenaufkleber kein Sponsor zahlt.

Der Rennspaß hat auch den 54-jährigen Siegfried Richter infiziert. Bis in die 70er hinein ist er Modellflugzeuge geflogen. „Doch die gingen immer wieder zu Bruch“. Nun pilotiert er die bis zu 120 Kilometer schnellen Rennwagen über die Strecke. Verbrauch der Einzylinder-Fahrzeuge mit dem Rasenmähersound? Man rechnet nach: ungefähr 2,5 Liter auf 100 Kilometer.

Richters Rennleidenschaft hat auch seinen Sohn angesteckt. „Inzwischen ist er Maschinenbauingenieur“, berichtet der Papa stolz über einen Nebeneffekt der Technikbegeisterung. Den Enkel will der Opa auch bald mit auf die Strecke nehmen.

Die Mini-Car-Fahrer sind Tüftler, Schrauber, die ständig etwas an ihren Modellen arbeiten. Ungefähr 100 Mitglieder hat der Wiesbadener Club, der sich aktiv an Europameisterschaften oder Deutschen Meisterschaften beteiligt. Vor 30 Jahren gegründet, ist die Bahn – mit automatischer Streckenzeitmessung und Bildübertragung für die Zuschauer, fast so wie bei den großen – der ganze Stolz der Wiesbadener.

Vereinspräsident Michael Kirchner und die Mitglieder präsentieren einmal im Jahr ihren Club auf der gepflegten Strecke zwischen den Gleisen, wo die jaulenden Klein-Renner keine Nachbarn stören, wenn sie manchmal 120 Stundenkilometer schnell über die 260 Meter lange Asphaltpiste mit Kurven und Schikanen rasen. Bei Schrumpfs zum Beispiel ist das so organisiert: Der zwölfjährige Sohn Dominik steuert die Fernbedienung, der Vater ist Chefmechaniker, und die Mutter hilft bei der Organisation. So könnte, meint Kirchner, der ideale Renntag für Vereinsmitglieder aussehen.

Die Rennwagen im Maßstab 1:10 oder 1:8 mögen Tage wie den Sonntag, trockene Strecke auf Glattasphalt. Bei Regen könnten die Maschinchen auch fahren, aber oft macht

das die sensible Technik der Kleinrenner nicht mit. Im Winter zieht der Wiesbadener Rennzirkus nach Rüsselsheim um. Dort sind die Minicar-Enthusiasten Gäste in einer Sporthalle. Deren Boden wird mit einer Matte ausgelegt, auf die Strecke gehen aber nur elektrisch angetriebene Fahrzeuge, die keinen Methanol-Geruch wie an der Rennbahn in die Halle pusten.

Infos: www.wmc-ev.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/rhein-main/wiesbaden/rennen-mit-rasenmaehersound/-/1472860/8424120/-/index.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau